

## 25. Albrecht Achilles.

1470—1486.

Er war der dritte Kurfürst von Brandenburg aus dem Hause der Hohenzollern. Den Beinamen Achilles erhielt er wegen seiner Leibesstärke und Tapferkeit nach einem griechischen Helden, der sich in alter Zeit bei der Belagerung von Troja ausgezeichnet hatte. Im ganzen deutschen Reiche, selbst in Ungarn und Polen wurde sein Name mit Bewunderung genannt. An dem wilden Getümmel des Kampfes fand er seine höchste Lust. Schon als 16jähriger Jüngling hatte er sein Schwert in dem wilden Hussitenkriege geschwungen. Später geriet er mit den Nürnbergern in eine blutige Fehde, lieferte ihnen acht Schlachten in einem Jahre und blieb Sieger. Unter den Muthigsten war er immer der Erste. Einmal sprengte er, nur von zwei Rittlern begleitet, auf 800 Nürnberger Reiter. Drei Feinde kommen ihm entgegen. Seine Begleiter fallen, er aber streckt seinen Gegner zu Boden, stürzt sich mitten in das feindliche Heer, reißt dem Fahnenträger das Stadtbanner aus der Hand und ruft: „Nirgendß kann ich rühmlicher sterben, als hier!“ Von allen Seiten bringen die Feinde schonungslos auf ihn ein. Schon strömt ihm das Blut aus Mund und Nase. Da brechen sich seine Reiter zu ihm Bahn und befreien ihn. Dennoch wies er den Wagen, den man ihm anbot, mit den Worten zurück: „Ein Fürst darf nicht fahren!“ und schwang sich wieder auf sein Schlachtroß.

Ein anderes Mal belagerte er die Stadt Gräfenberg, die zum Nürnberger Gebiete gehörte. Die Ungebuld treibt ihn zum Sturme. Er ist der Zweite auf der Mauer, der Erste in der Stadt. 100 feindliche Schwerter blitzen ihm hier entgegen; er lehnt sich an einen Baum, bedeckt die Brust mit seinem Schilde und kämpft, aus vielen Wunden blutend, so lange, bis die Schaaren seiner Getreuen das Thor sprengen und ihm zu Hülfe kommen. Wenn es keinen ersten Strauß auszufechten gab, so versuchte er seine Kraft in lustigen Kampfspielen (Turnieren). 17mal soll er ohne Harnisch, nur durch Helm und Schild gedeckt, mit scharfer Lanze gerannt haben. Ein einziges Mal, erzählt man sich, wurde er aus dem Sattel gehoben; doch auch sein Gegner lag auf der Erde. Sein ganzer Leib war mit ehrenvollen Narben bedeckt. Einer seiner Zeitgenossen erzählt von ihm: